

„Und wieso machst du das?“ Wie kommen Antike, Mittelalter und Frühe Neuzeit aus der Relevanzfalle?

Joelle Weis und Johannes Walschütz

Datum/Uhrzeit: 28.11.2015, 12:00 Uhr
Protokoll: Vaclav Demling, Bundesstadt.com

Ausgangslage

Joelle Weis (@JoJoWeis)

- Wie wird Relevanz von Geschichte bestimmt? Warum ist Geschichte relevant? „Zweck für die Gegenwart“ (Aufsatz von Thomas Nipperdey, „Über Relevanz“, 1972)
- Welche Bedeutung hat Geschichtswissenschaft für die heutige Gesellschaft?
- „Gegenwart kann nur durch Geschichte verstanden werden“ – hilft aber oft auch nicht weiter, Frage, wieso man das macht, wird trotzdem weiter gestellt
- Geschichte und Ethik: Heute und in Zukunft besser handeln
- Gängige Argumente setzen einen internen Auswahlprozess voraus, Relevanzfalle wird also nur verschoben
- „Was in der Zukunft relevant sein wird, können wir heute noch nicht wissen“
- Geschichtsbewusstsein ist latent und vorwissenschaftlich
- Geschichtswissenschaft muss der Gesellschaft helfen, Abstand zu sich selbst zu finden

Johannes Walschütz (@JW_Fr)

- Artikel von Julian Hamann, Zeitschrift für Soziologie, 2015: „Die Geisteswissenschaften und ihr Bildungsdiskurs“
- Genervt von Gegenwartsbezug, oberstes Gesetz in der Schule/Didaktik
- Vormoderne wird marginalisiert
- Konzept der Alterität (ist eben auch keine Lösung)
- Diskurs in Japan und UK: Sind Geisteswissenschaften überhaupt noch relevant?

- Aufsatz: Geisteswissenschaften schon lange in der Krise, können sich aber immer wieder behaupten, bis jetzt immer gelungen, aber jetzt müssen sie sich was einfallen lassen
- Zwei Dinge werden immer wieder betont: Freiheit der Wissenschaft und ihre eigene Wissenschaftlichkeit
- These: Wir müssen uns Public Historians verstehen, Themen aufbereiten für Öffentlichkeit, raus aus universitären Systems, dadurch schafft man eigene Relevanz

Diskussion

- Stichwort Pegida: allgemein Relevanz für Geistes- und Geschichtswissenschaft dadurch schon gegeben, könnte aber gefährlich sein: Pegida und Co. führen Diskurs, dass Eliten alles bestimmen
- Wissenschaftler haben die Hoffnung zu missionieren; müssen Pegida & Co. aushalten
- Wissenschaft sollte Angebote machen, ob diese angenommen werden, ist eine andere Frage, digitale Medien nutzen
- Geschichtswissenschaft sollte sich nicht als selbstverständlich erachten
- Geisteswissenschaften werden von außen als „Selbstbefriedigungsclub von Männern“ wahrgenommen
- Geschichtswissenschaft können Krisen außerhalb der Ökonomie beschreiben
- Was können wir, die Geschichtswissenschaft tun? Relevanz betonen, oder einfach das, was wir tun, in die Öffentlichkeit, in den Diskurs bringen (ohne zu sagen „weshalb sind wir relevant“)
- Frage der Selbstbezeichnung? Geisteswissenschaft klingt nach Elfenbeinturm, vielleicht umbenennen? Menschliches Handeln mehr in den Vordergrund stellen
- Außenwirkung und selbstbewusstes Auftreten: sehr konkrete Angebote möglich, auf Leute zugehen, Menschen sind tagtägliche mit Mittelalter und der frühen Neuzeit konfrontiert (Gegenwartsbezug, Beispiel Kirchengebäude)
- Immer die gleiche Argumentation: Gegenwartsbezug (alle Nicht-Historiker in der Gegenwart verhaftet), um diese Anknüpfung kommt man nicht herum, wenn man die Öffentlichkeit ansprechen möchte

- Gegenwartsbezug (zwei Formen, vertikal: Ursprünge weit zurück; horizontal: Kontrast) ist wichtig, aber nicht alles
- Selbstbewusstsein notwendig, rausgehen, auf die Leute zugehen, in Medien präsent sein (Beispiel Island), sichtbar sein für andere, auch mit kleinen Themen, in der Öffentlichkeit positionieren (Bild des Säulenheiligen)
- Relevant ist das, was die Leute interessiert
- Mittelalter hat den Vorteil, unglaublich populär zu sein; akademische Anknüpfung möglich
- Was kann der einzelne Wissenschaftler tun, um gehört zu werden? Resonanz erzeugen